



Wanderreise nach Griechenland

26.5. - 11.6.2000

Vikosschlucht, Astrakagebirge, Meteoraklöster, Olymp, Pilion und Alonissos

Bericht über eine außergewöhnliche Reise nach Griechenland

1. Tag und 2. Tag (Freitag u.) Samstag 26. u. 27. Mai 2000

Am 25.5.00 begann für einen Teil unserer Miturlauber mit dem TAGWERK-Bus. Nach langer Fahrt übernachteten Sie in der Nähe von Ancona auf einem Bauernhof und besuchten am nächsten Tag noch einen wunderschön gelegenen ÖKO-Winzer mit sehr netten Leuten. Die anderen Teilnehmer der Gruppe nutzten die Bahn um die Nacht über schlafend Ancona zu erreichen. In Ancona am Hafen trafen alle 13 Personen zusammen und wurden um 18.00 Uhr in die riesige Fähre Ikarus eingeschifft. Wir übernachteten in modernen Kabinen und gesellten uns in froher Runde zusammen.

Wir (Angelika, Uli, Gisela, Lisa, Rudi, Else, Horst, Gerit, Helmut, Marianne, Rosmarie und Lenz) verließen am Samstag, den 27. Mai um 12.00 Uhr die Fähre in Igoumenitsa. Wir stärkten uns noch für die Weiterfahrt und aufgeteilt auf TAGWERK-Bus und öffentlichen Bus fuhren wir weiter bis Ióannina, wo uns Paula und Filippus, unsere griechischen Reisebegleiter empfingen. Marianne verließ uns hier; sie wollte weiter nach Skiathos. Mit Rudis TAGWERK-Bus und Filippus Transportmittel fuhren wir bis Ano Pedina und bezogen dort unsere schönen Quartiere, ein Hof, der sich Agro-Tourismus als neuen Erwerbszweig aufbaut. Für 3 Nächte war hier jetzt unser Quartier. Das Haus wurde in der traditionellen (Wand und auch das Dach) Bauweise neu aus dem dort vorkommenden Steinmaterial errichtet. Diese Architektur wurde in das Gebiet des Pilion gebracht. Mit bäuerlichen Produkten wurden wir sehr gut versorgt (z. B. Ziegenkäse, Schafbutter, Lammfleisch).

3. Tag: Sonntag, 27. Mai 2000

Am Sonntag gab uns Paula in Monodendri einen kleinen Einblick in das religiöse Leben der Einheimischen. Wir spazierten zum Aussichtsplateau hoch über der Vikosschlucht und besahen uns unsere am Tag darauf folgende Wanderung. Hernach genossen wir das bunte Treiben auf der Platia von Monodendri bei gutem Essen (Salat, Pitta, Wein usw.) Die Bilder der neben anstehenden Kirche wurden uns vom einheimischen Pfarrer ganz ausführlich erklärt. Ein beeindruckendes Erlebnis für alle, die sich für Kunst interessieren! Die Gruppe teilte sich und zusammen mit Helmut genossen wir die wunderschöne Natur-

und Pflanzenvielfalt. Auf kleinen Umwegen, aber trotzdem mit viel Spaß erreichten wird das Dorf Ano Pedina wieder und tranken hier Kaffee und Tee. Nachmittags fuhr ein Teil der Gruppe nach Dodoni, zum Orakel des Zeus und der andere besichtigte mit Paula und Filippas die Felder eines jungen Mannes, der hier keine Mühe scheut und mit viel Enthusiasmus versucht biologisch Gemüse und Heilpflanzen anzubauen und zu pflegen. Beinahe hätten wir dieses Ziel aufgegeben, da das Feld ganz abseits des Weges lag. Auf dem Rückweg erlebten wir noch die Arbeit von Köhlern. Diesen Geruch konnten wir den anderen daheim in Ano Pedina nicht verheimlichen! Ulrike und Lenz stoßen nun ebenfalls zu unserer Gruppe. Abends packten wir unsere Rucksäcke, denn nun begann der anstrengendere Teil unserer Reise. Der nächste Tag sollte ganz der Wanderung durch die Vikos-Schlucht gewidmet sein. Jeder mußte seinen Rucksack so vorbereiten, daß er für zwei größere Bergwanderungen gerüstet war.

4. Tag: Montag, 29. Mai 2000

Mit den Autos fuhren wir nach Monodendri und stiegen über den traditionellen Eselsweg langsam in die bunte Pflanzenwelt der 200 Meter tiefer gelegenen Vikos-Schlucht. Viele Blumen und Sträucher bewunderten wir, fragten Paula immer wieder, wie diese heißen und unser Geruchsinn und unsere Augen staunten über die wunderbare Vielfalt. Das botanische Interesse, vor allen Dingen der Frauen, verlangsamte das Tempo der Gruppe ein bißchen. Aber wir hatten alle unsere Freude an diesem großen Natur-Biotop. Alle waren von den mächtigen Felswänden sehr beeindruckt. Nach fünfstündiger Wanderung brachte eine Quelle Pause und Erfrischung für unsere Gruppe. Die Abgehärteten stillten nicht nur ihren Durst, sondern stiegen bei ca. 13 Grad in das kühle Nass und nahmen ein Bad. Gestärkt ging es von dort aus weiter auf das 1000 m hoch gelegene Papingo. Dort konnten wir an einer wunderschönen kleinen Gaststätte unseren großen Durst stillen und uns ein wenig ausruhen, bevor wir in Mikro Papingo wieder ein wunderschönes Quartier beziehen durften. Ein Taxi brachte Rudi und Lenz zurück nach Monodendri und beide kamen mit ihren Fahrzeugen wieder zu uns zurück. Alle teilten Giselas Freude darüber, dass sie diesen außergewöhnlich schönen Ort nach 15 Jahren wieder vorfand. Hungrig und glücklich verspeisten wir ein festliches Mahl und gingen müde zu Bett.

5. Tag: Dienstag, 30. Mai 2000

Anderntags schnürten wir unsere Bergschuhe wieder und packten unsere Rucksäcke zum Aufstieg auf die 1.940 m hoch gelegene Astraki-Hütte. Die Sonne begleitete uns wie jeden Tag und so wurde uns beim Aufstieg allen sehr warm. Gestärkt mit Linsensuppe, die unsere Kräfte wieder weckte, wanderten wir durch viele Krokusblüten zum 1 1/2 Stunden entfernten Drachensee. Wir fanden dort Schnee, herrliche Blumen (unter dem Schnee schauten ganze Teppiche von zart violetten Veilchen hervor) Pflanzen, steile Abgründe und natürlich kleine Drachen im Wasser vor! Am Horizont, im Aaos-Tal sahen wir zwei Siedlungen abgesetzt durch unwegsames, gebirgiges Gelände. Obwohl die Hütte etwas verschimmelt und sehr feucht war, überraschten uns die jungen Wirtsleute um so mehr mit einem wunderbaren Spaghettigericht. Drei französische Hochgebirgstouristen gaben uns noch Tips für die Besteigung des Gamilas am nächsten Tag. Helmut's Französischkenntnisse kamen uns bei der deutsch-französischen Kommunikation sehr zugute und in froher und lustiger Runde, die Rudi immer wieder mit seinen ökologischen TAGWERK-Gedanken in Stimmung brachte, tranken wir auf deutsch-französische Freundschaft. In einem großen Schlafsaal fanden alle müden Wanderer ihr Nachtlager.

6. Tag: Mittwoch, 31. Mai 2000:

Ausgeruht und durch ein gutes Frühstück gestärkt stiegen wir um ca. 8.00 Uhr Richtung Gamila auf. Die Tips unserer französischen Wanderer kamen uns dabei sehr zugute.

Durch

wunderbare Landschaft, Schnee, Kühe, unzählige Krokusse näherte sich unsere fröhliche Wandergruppe dem Gipfel. Über viele Steine und Felsbrocken erklimmten wir mühsam, durstig und hungrig den Gamila. Unser Blick schweifte zur Astraki-Hütte und die albanische und griechische Gebirgslandschaft. Beim Abstieg teilten sich unsere Wege. Rudi, Lenz, Horst, Gerit und Rosmarie setzten die Wanderung fort in Richtung Astraki. Der Weg gestaltete sich sehr schwierig, da er so gut wie nicht ausgeschildert war. Nach vielen Tiefen und Höhen, die immer wieder zu überwinden waren, kamen wir müde, aber doch glücklich auf dem Astraka-Gipfel an. Jetzt war nach einer kurzen Rast eine weitere Hürde zu überwinden, nämlich den schmalen Pfad zum Tal zu finden. Die restliche Gruppe stieg über die Astrakihütte nach Papingos ab und einige, besonders Filippus waren in Sorge über das Unternehmen der kleinen Wandergruppe. Unser Wirt in Papingos meinte, eine solche Tour wäre nur in 2 Tagen zu schaffen. Froh und mit lautem Beifall wurden die fünf Abkömmlinge um 20.00 Uhr vom Rest der Gruppe empfangen. Nun fuhren wir gemeinsam über eine kurvenreiche Bergstrecke zurück nach Ano Pedina, wo wir unser Abschiedessen einnahmen. Wieder mußten wir unsere Sachen zusammenpacken.

7. Tag: Donnerstag, 1. Juni 2000:

Nachdem wir uns von unseren Herbergsleuten verabschiedet hatten, fuhren wir weiter über Ioannina, die Hauptstraße nach Metsovo über den Katharapass nach Kalambaka. In Kastraki bezogen wir wieder ein schönes Quartier und am Nachmittag besichtigten wir zwei Meteoraklöster (ein Männer- und ein Frauenkloster) hoch oben auf steilen Felsen erbaut. Früher waren diese Klöster nur durch ein Seil mit dem umliegenden Gebiet verbunden; wir konnten diese Gebäude über eine Treppenanlage erreichen. Abends gingen wir gemeinsam nach Kalambaka und stärkten uns hier beim Abendessen. Gemütlich schlenderten und bummelten wir anschließend durch die Geschäftsstraßen Kalambakas, in denen bis spät in die Nacht hinein Betrieb war, wieder zu unserem Quartier zurück.

8. Tag: Freitag, 2. Juni 2000:

Nach dem Frühstück waren alle Rucksäcke bereits wieder gepackt, aber zunächst erlebten wir noch einen wunderschönen, traditionellen, griechischen Markt. Unsere Augen konnten sich kaum satt sehen an dem vielen Obst, dem Gemüse, den Körnern, an Fischen und Kräutern, lebenden Tieren, Textilien und ... und und... Eine herrliche Atmosphäre, ein wahres

Erlebnis! Wir deckten unseren Bedarf an Obst und Gemüse reichlich für die vorgesehene 2-tägige Tour auf den Olymp. Unser Weg führte uns weiter über Trikala durch die Kornkammer entlang des Pindos nach Larissa bis Leptokaria. Bald sahen wir alle die Weite des Meeres vor uns in der warmen griechischen Sonne. Keiner wollte sich die Möglichkeit des Badens entgehen lassen. Nach dieser belebenden Erfrischung ging unsere

Fahrt weiter über Litochoro bis zum Parkplatz Prionia. Diese Strecke verlangte unseren Fahrern sehr viel Gefühl für den Weg ab. Wir zogen unsere Bergschuhe an, nahmen die Rucksäcke und gingen auf dem wunderschönen Bergsteig auf die 2000 m hoch gelegene Olymphütte. Wieder bewunderten wir die farbenprächtige Pflanzen- und Tierwelt und konnten alle darüber nur Staunen. Der Abend brach langsam an und wir freuten uns über den warmen, geheizten Raum in der Hütte, wo wir freundlich in unserer Landessprache von Maria, der Tochter des Hüttenwirts empfangen wurden. Gut gepflegt und verköstigt gingen wir müde in unser schönes Lager und so manche hatten ihre Lachmuskeln nicht mehr unter Kontrolle als unsere "Säger" die Stille der Nacht etwas lebhafter gestalteten.

9. Tag: Samstag, 3. Juni 2000

Vor dem Aufbruch zum Olymp stimmte uns Paula noch ein wenig in die Götterwelt des Zeus ein, versorgte einige noch mit Handschuhen und Mützen, die die Wolken und die Kälte auf dem Thron des Zeus unterschätzt hatten. Nach 3-stündiger Wanderung erklimmten wir die Gipfel des Olymp, machten hier noch ein Gipfelfoto, denn immer wieder riss der Wolkenvorhang und die Sonne und der blaue Himmel spitzten hervor. In einer Felsenkühle teilten wir uns hier dicht aneinander gedrängt unseren Proviant. Froh und dankbar trafen wir uns alle wieder auf der Hütte "Spilios Agapitos". Wir sahen den Muli's beim Transport der Lebensmittel und Baumaterialien zu. Maria's Vater erzählte uns aus seinem Leben, das er seit 46 Jahren hier oben führt. Nach dem Abschied gingen wir alle wieder zum Parkplatz Prionia zurück, wo wir müde, aber glücklich ankamen. In Leptokaria verabschiedeten wir uns von Ulrike und Lenz und eine lange Fahrt durch die Enge von Tembi, über Larissa nach Volos folgte. Hier gab es Fisch und Meeresfrüchte zum Abendessen, die wir direkt am Meer verzehrten. Danach teilte sich die Gruppe auf in zwei Teile. Gisela, Helmut, Gerit, Lenz und Rosmarie fuhren mit Paula und Filippus nach Neohori, zu ihrem Haus nach Plaka, zu einem Paradies unmittelbar am Meer. Die restliche Gruppe war in Lisa's und Rudi's wunderschönem Haus in Lafkos untergebracht.

10. Tag: Sonntag, 4. Juni 2000

Die Gruppe, die bei Paula und Filippus übernachtet hatte, erlebte einen wunderschönen, sonnigen Morgen in Plaka. Wir holten zunächst Wasser an der Quelle, pflückten Maulbeeren und viele andere wunderbare Dinge. Paula und Filippus verwöhnten uns mit einem köstlichen Frühstück, selbst gemachter Marmelade, mit Honig und vielen anderen Dingen. Am Nachmittag, alle wanderten wir durch ein kleines Paradies, wo die Nachtigall singt, viele Schmetterlinge von einer Blüte zur anderen gaukeln, tranken wir Zitronensaft von den herrlichen Früchten in Paula's und Filippo's Garten. Filippus und Helmut sammelten einen großen Korb voller Kräuter und Gemüse (Zucchini, Rote Beete, Tomaten, Gurken, Auberginen u.u.u..) im Paradiesgarten der beiden. Wir gingen anschließend mit Paula zum Schwimmen ans Meer und genossen diesen Tag in vollen Zügen. Als wir zurückkamen hatte Filippus, nicht wie vorher gesagt einen Salat gemacht, sondern ein Essen, wie am Königshof. Alles was er mit Helmut vorher gesammelt hatte, stand auf dem Tisch - liebevoll verziert mit Kapuzinerkresse u.v.a. Dingen - ein Festmahl. Viele Gespräche wurden geführt und anschließend spazierten wir ohne unsere Gastgeber zum 4 km entfernten Kirchlein, das der Hl. Panagia gewidmet ist (= Hl. Maria). Paula hatte uns eine Beschreibung des Kirchleins mitgegeben und so suchten wir die Bilder, der im 17. Jh. erbauten Kirche mit Eifer zu erklären. Langsam dämmerte der Abend und wir traten schnellen, aber vorsichtigen Schrittes unseren Rückweg an (Blindschleiche und

Wildschweine kreuzten unseren Weg im Abendlicht) - durch ein Paradies, wie es wohl nur noch selten auf dieser Welt zu finden sein dürfte. Paula erwartete uns bereits und zu unserer Überraschung gab es um 23.00 Uhr abends noch eine wunderbare Kräuterpitta. Voll von schönen Eindrücken schliefen wir mit dem Rauschen des Meeres ein.

11. Tag: Montag, 5. Juni 2000

Morgens, nach einem ausgiebigen Frühstück, Austausch unserer Adressen, verabschiedeten wir uns von Paula. Sie blieb in Plaka, um die viele anstehende Arbeit, die in der Zeit unserer Reisebegleitung liegen geblieben war, wieder zu erledigen. Filippos fuhr mit uns weiter nach Lafkos, wo wir uns mit dem anderen Teil der Reisegruppe wieder trafen. Auch sie hatten sich im Haus von Lisa und Rudi gut erholt. Wir wollten natürlich auch den Frauenladen in Lafkos besichtigen, der mit Paula's unermüdlicher Hilfe in Lafkos aufgebaut worden war. Gemeinsam fuhren wir weiter nach Trikeri und wanderten zu Fuß zum Hafen von Kiriaki. Dort sahen wir zu, wie unser Mittagessen aus dem Netz geholt und dann zubereitet wurde. Von dort brachte uns der Flying Dolphin auf die Sporadeninsel Alónissos. In Patitiri angekommen, begrüßte uns zu unserer Überraschung Marianne. Wieder wurden wir wunderschön einquartiert.

12. Tag: Dienstag, 6. Juni 2000

Die folgenden Tage verbrachten wir fast als einzige Urlauber an der Ostküste der Insel Alónissos. Fröhlich und spät abends fuhren die Fischer auf das Meer hinaus. Wir sahen zu, wie Fischnetze geknüpft wurden und unsere Wirtin verpflegte uns mit hervorragenden, einheimischen Gerichten. Jeder konnte nach Herzenslust schon am Morgen in dem ruhigen, wunderschönen Wasser baden. Am Dienstag Vormittag gingen wir alle gemeinsam die bergige Straße zum nächsten Strand und verbrachten einen geruhsamen Vormittag. Rudi und Lenz schwammen in der glühenden Nachmittagssonne wieder zurück zu unserem Quartier. Wir gingen zu Fuß zurück. Am Abend wanderten wir zum Homöopathischen Zentrum von George Vithoukas, wo wir mit dem berühmten Mann eine Stunde persönlich Gespräche führten und Fragen an ihn stellen konnten. Dies war für uns alle ein besonderes Erlebnis! Filippos war uns eine große Stütze als Dolmetscher, wie auch auf der gesamten Reise - ein aufmerksamer und umsichtiger Reisebegleiter. Rudi stellte die Idee von Tagwerk vor, die Erhaltung unserer Umwelt, was auch ein Grundanliegen von Vithoukas ist. Wir trennten uns wieder von Marianne und wanderten zurück zu unserem Quartier, saßen noch lange beim Abendessen beisammen (Nudeln und Fisch) und sprachen über das Erlebte.

13. Tag - Mittwoch, den 7. Juni 2000

Auch diesen Tag verbrachten viele von uns am Meer und wanderten entlang zu den benachbarten Ortschaften. Helmut's See-Erfahrung und Kontaktfreude ermöglichten uns den Blick in eine schöne Yacht und ein nettes Gespräch mit den Bewohnern, zwei irischen Familien. Wir tranken noch etwas Wein, aßen griechischen Salat und spazierten gemütlich zurück, suchten uns einen schattigen Platz und nahmen geistig bereits ein wenig Abschied von dieser schönen Insel. Nach dem Abendessen trafen wir uns noch mit der Frauengruppe von Patitiri und stellten uns gegenseitig unsere Projekte (TAGWERK

und Tintenfisch- verarbeitung) vor. Lenz und ich verabschiedeten uns schweren Herzens mit dem Versprechen auf ein Wiedersehen und Rudi brachte uns mit einem Mietauto zurück zu unserem Quartier.

14. Tag - Donnerstag, 7. Juni 2000

Um 6.00 Uhr morgens bringt uns Filippus zum Hafan. Gisela und Rudi winken uns noch einmal und wir treten die Heimreise an. Pünktlich um 7.00 Uhr morgens startet unser Dolphin und lange winken wir Filippus und er uns noch zu. Ganz langsam gehen unsere Gedanken wieder Richtung Heimat. Ein Taxi bringt uns in das gut 200 km entfernte Patras und mit 1 1/2 Stunden Verspätung fährt die Fähre ab. Dankbar und froh über so viele schönen Eindrücke, die es erst noch zu verarbeiten gilt, kommt aber auch die Freude an die Kinder und an zu Hause auf.

15. Tag - Freitag, 8. Juni 2000

Nach einer wunderschönen Fahrt auf der Fähre kommen wir um 18.00 Uhr abends in Ancona an. Wir stellen unsere Uhren wieder um, bringen unser Gepäck zum Bahnhof und verbringen die letzten Stunden hier in Italien, bevor wir abends um 21.30 Uhr in den Zug steigen um im Liegewagen wieder nach München zurückzufahren.

Kleines Dankeschön

**Gemeinsam wollen wir beide mit Euch heute noch ein Gläschen trinken,
bevor wir Euch und Alónissos ein letztes Mal winken.**

**Danken wollen wir Euch für all die Stunden,
die wir verbrachten in so frohen Runden.**

**Mit Vikos begannen wir unsere gemeinsamen Wege -
es folgten Gamila, Astraki und Olymp, es war bestimmt kein Programm für Träge.**

**Wir erlebten frohes Lachen, gutes Essen, intensive Gespräche und ein wunderschönes Land,
viel Arbeit lag in Rudi's, Lisa's, Paula's und Filippo's Hand.**

Euch möchte ich danken in Lenz und meinem Namen.

Für uns war's wie im Märchen mit Euch zusammen.

**Wir wünschen Euch weiterhin eine schöne Zeit,
daß Ihr alle in Harmonie, wie wir zusammen seid.**

6. Juni 2000, Rosmarie Heindl